

Engagieren Sie sich mit uns in der Erinnerungskultur der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost

- als Mitwirkende in einem konkreten Projekt
- als Mitwirkende beim Recherchieren
- mit Musik oder Kunstbeiträgen bei Verlegungen
- als Putzpaten
- als Spenderinnen/Spender

Wir freuen uns über Ihre Ideen und Ihr Engagement.
Nehmen Sie gerne Kontakt auf mit uns:

Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost

Kontakt: info@stolpersteine-stuttgart-ost.de

Tel 0711-2625949

www.stolpersteine-stuttgart-ost.de

Ansprechperson: Gudrun Greth



Die Treffen unserer Initiative finden monatlich im Weltladen am Ostendplatz und im Sommer im „Berger Plätzle“ statt.

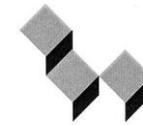
Interessierte sind jederzeit willkommen!

Ihre Spende - egal in welcher Höhe - trägt dazu bei, dass weitere Stolpersteine im Stuttgarter Osten verlegt werden können und damit an Menschen erinnern, die in der NS-Zeit verfolgt wurden.

Kontoverbindung der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost:

DE80 6005 0101 0008 0720 23 bei der BW Bank (SOLADEST600)

Die 14 Stolperstein-Initiativen in Stuttgart treffen sich zwei Mal pro Jahr zum Austausch und zur Koordinierung der ebenfalls zwei Mal jährlich stattfindenden Stolpersteinverlegungen.



Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost

lädt ein zum

Gedenken an



Gedenkstelen vor dem Landgericht Stuttgart

Adolf GERST

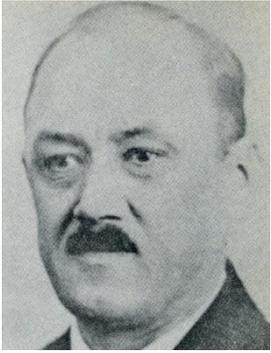
geboren am 10. März 1895 in Stuttgart
ermordet am 22. Juni 1944 in Stuttgart

Samstag, 22. Juni 2024

- 80. Jahrestag der Ermordung

15:00 Uhr Gedenken am Stolperstein in der
Pflasteräckerstr. 32 in Stuttgart-Gablenberg

15:45 Uhr Ausstellung und Hörstück „Völker der Erde -
Literarische Entgegnungen zur Sprache der NS-Justiz“
im Bürgertreff Gablenberg, Klingen-/Wagenburgstraße



Adolf Gerst wurde am 10. März 1895 in Stuttgart geboren. Nach sieben Volksschuljahren absolvierte er eine Buchbinderlehre bei der Buchbinderei Otto Mende, ein Familienbetrieb, der seit 1887 bis heute in der 6. Generation familiengeführt existiert.

1913 - 1930 arbeitete Adolf Gerst beim Bankhaus Stahl & Federer in der Buchbinderei und der Registratur mit der Unterbrechung

durch seinen Kriegsdienst vom 2.7.1916 bis 28.8.1918 und die anschließende englische Kriegsgefangenschaft bis 17.9.1918. Für seinen Fronteinsatz war Adolf Gerst mit dem EKII und der silbernen württembergischen Verdienstmedaille und dem Frontkämpferehrenkreuz ausgezeichnet worden.

Adolf Gerst heiratete Emilie Illi (1882-1964). Sie bekamen 1925 die Zwillingstöchter Frida und Gretel und 1927 den Sohn Hans. Emilie Gerst arbeitete 1925 - 1935 bei der Textilfirma ISKO in Ostheim. Dieser ebenfalls heute noch existierende Betrieb, gehörte bis zu seiner „Arisierung durch günstigen Kauf“ durch die Konkurrenzfirma Ammann der jüdischen Familien Schmidt/ Levi.

Adolf Gerst arbeitete seit 1930 bei der Barmer Ersatzkasse in der Eberhardstr. 10 als Registraturangestellter. Er gehörte keine Partei an, bezeichnete sich selbst als Sympathisant und Wähler der SPD.

Am 5. August 1943 fertigte SS-Hauptscharführer Schuller aufgrund einer anonymen Denunziation gegen Gerst eine Aktennotiz an, vernahm Zeugen und empfahl schärfste Mittel gegen Gerst. Gersts Kollegin Hedwig Teufel, eine verwitwete Kindergärtnerin Jg. 1909, hatte ihn angezeigt. Am 29. Oktober 1943 wurde Gerst verhaftet, ins Polizeigefängnis Stuttgart II gebracht. Am nächsten Tag unterschrieben Gerichtsassistent Übelmesser und Justizsekretär Knies den Haftbefehl. Albert E.R.

Weyersberg, Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof, stellte am 20. März 1944 die Anklageschrift aus.

Am 9. Mai 1944 - knapp ein Jahr vor Ende der NS-Herrschaft - fand die „Verhandlung“ gegen Adolf Gerst vor dem VGH in der Urbanstraße 18 in Stuttgart statt, bei der Vorsitzender Paul Lämmle (1892-1945) zusammen mit Landgerichtsdirektor Dr. Wolfgang Münstermann (1898-1971), Regierungsdirektor Wilhelm Dreher (1892-1969), Generalleutnant Ernst Cabanis (11891-1968), Generalstabsführer Herbert Müller (1880-?) und Karl Figge (1903-1972) am selben Tag das Todesurteil über Adolf Gerst nach § 5 Abs. 1 der Kriegssonderstrafrechtsverordnung zum Tode verurteilt: „...Der Angeklagte Adolf Gerst hat im Jahr 1943 in seiner Arbeitsstätte fortgesetzt defaitistische Propaganda getrieben. Er wird deshalb wegen Wehrkraft-zersetzung zum Tode verurteilt. Die Ehrenrechte werden ihm für immer aberkannt...“fällte.

Selbst bei Roland Freisler, dem Präsidenten des Volksgerichtshofs, galt „Meckerei“ nicht als Wehrkraftzersetzung. Ein milderes Urteil wäre also selbst nach den Maßstäben der NS-Justiz möglich gewesen. Zeuge Herbert Fischer, Jg.1927, hatte Gerst als „Meckerer“ beschrieben, Zeugin Paula Epple, Jg. 1905, hatte sich für den Prozess krank gemeldet und Zeuge Richard Köble, Jg. 1901, hatte eher entlastend ausgesagt.

Ehefrau Emilie Gerst richtete sofort am 10. Mai ein Gnadengesuch bei Adolf Hitler, ein weiteres erstellten die 18-jährige Tochter Gretel und ihre Geschwister am 11. Mai. Auch Pflichtverteidiger Dr. W. Knapp stellte ein Gnadengesuch. Auch der Bruder von Adolf Gerst, der Obergefreite der Wehrmacht Wilhelm Gerst, stellt nach der Ablehnung der ersten drei Gnadengesuche am 8. Juni 1944 ein eigenes Gnadengesuch - erfolglos.

Oberstaatsanwalt Hartter teilte dem seit 8 Monaten inhaftierten Adolf Gerst am 21. Juni 1944 die Ablehnung der Gnadengesuche mit, sowie den Zeitpunkt der Vollstreckung des Todesurteils:
22. Juni 1944, morgens 5 Uhr.

In dieser Nacht schrieb Adolf Gerst vermutlich noch einen oder zwei Briefe.

Am Donnerstagmorgen, 22. Juni 1944 wurde der 49-jährige dreifache Vater und Ehemann Adolf Gerst von Scharfrichter Johann Baptist Reichhart aus München im Hof des Landgerichts Stuttgart in der Ulrichstraße mit dem Fallbeil enthauptet.

Die Kosten in Höhe von 656,82 Reichsmark wurden der Witwe auferlegt.

Jeder Schritt der Hinrichtung wurde genau protokolliert. Polizeiobermeister Best brachte anschließend Gersts Leiche zum Pragfriedhof, wo sie in einer versiegelten Zelle aufbewahrt wurde. Am 23. Juni 1944 wurde Adolf Gersts Körper im Krematorium eingeäschert. Stadtpfarrer Ernst Lachenmann übernahm unter Aufsicht von Polizeiobermeister Best danach die Einsegnung und Beisetzung der Urne auf dem Gablenberger Friedhof im Beisein der Witwe Emilie Gerst, der drei Kinder und des Schwagers.



Nachwirkungen:

Keiner von Adolf Gersts Richtern und überhaupt keiner der Richter des Volksgerichtshofes wurde jemals verurteilt.

Der Sohn des Scharfrichters Johann Baptist Reichhart begeht 1950 Selbstmord. Scharfrichter Reichhart stirbt am 26.4.1972 im bayrischen Dorfen im Alter von 77 Jahren.



In den Jahren 1924 - 1946 hatte er 3165 Menschen im staatlichen Auftrag hingerichtet, darunter 156 Menschen nach Kriegsende im Auftrag der Alliierten. 250 der von ihm getöteten Menschen waren Frauen. Von seiner Hand starben am 22. Februar 1943 auch die Geschwister Hans und Sophie Scholl, Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“.

1990 beantragt die SPD-Fraktion im Bezirksbeirat die Umbenennung des Hauses am Schmalzmarkt, das in der NS-Zeit als „Haus der Volkstreue“ Sitz der NSDAP und Kulisse für zahlreiche Parteikundgebungen gewesen war und das nach Kriegsende



verschämt nur noch „Volkshaus“ genannt wurde, in „Adolf-Gerst-Haus“ umzubenennen. Die VertreterInnen von CDU und FDP sprechen gegen den Antrag, der dann bei Stimmen-gleichheit abgelehnt wird.



Oktober 2003: Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt mit der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost einen Stolperstein für Adolf Gerst vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie gegenüber der Gablenberger Schule.

2019: Eröffnung der Dauerausstellung „NS-Justiz in Stuttgart“, angeregt von Fritz Endemann, kuratiert von Dr. Sabrina Müller, Haus der Geschichte Stuttgart - erkämpft durch jahrzehntelange, unermüdliche Bemühungen Ehrenamtlicher. Vor dem Gerichtsgebäude werden 3 Gedenkstelen errichtet, auf denen die Namen der 423 Menschen stehen, die in der NS-Zeit im Innenhof des Landgerichts mit dem Fallbeil geköpft wurden.

Karl Pfau	38	Metallschleifer	Einbruchdiebstahl	Sondergericht Stuttgart
Engelbert Rühl	32	Rangierarbeiter	Diebstahl	Sondergericht Stuttgart
Hugo Thomas	30	Rangierarbeiter	Diebstahl	Sondergericht Stuttgart
Eva Arnold	64	Parkfächerbalken	Diebstahl	Sondergericht Saarbrücken
Hermann Zähler	41	Speiseger	Diebstahl	Sondergericht Saarbrücken
Franz Sutzmann	64	Schreiner	Sexualdelikt	Strafkammer des Landgerichts Saarbrücken
Kurt Bloch	31	Bäcker	Desertion	Gericht der Division Nr. 465 Ludwigsburg
Friedrich Wohlfahrt	32	Schneider	Desertion	Gericht der Division Nr. 405 Straßburg
22. Juni 1944				
Willi Fröhle	45	Kaufmann	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Adolf Gerst	49	Bauhändler	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Werner Busse	21	Schlosser	Desertion	Gericht der Kommandantur der Befestigungen Eifel-Saarpalz
Willi Berisch	25	Metzger	Desertion	Gericht der Kommandantur der Befestigungen Eifel-Saarpalz
Hans Denzel	26	Maler	Desertion	Gericht der Division Nr. 405 Straßburg
Johann Grab	43	Malter	Desertion	Gericht der Division Nr. 405 Straßburg
18. Juli 1944				
Olemons Auelen	56	Kaufmännischer Angestellter	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Karl Reichardt	28	Sattler und Tapezierer	Desertion	Gericht der Division Nr. 465 Stuttgart
26. August 1944				
Paul Bukowski	46	Bergmann	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Friedrich Rähkub	59	Bergmann	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Erich Gentsch	51	Schlosser	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Elisabeth Reil	42	Wirtschafflerin	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Rudolf Rossmo	42	Eisenarbeiter	Politisches Delikt	Volksgerichtshof
Ludwig Galab	37	Bauerbeiler	Einbruchdiebstahl	Sondergericht Stuttgart
Charlotte Grassmann	37	Hausfrau	Betrug	Sondergericht Stuttgart
Heinz Elle	22	Maurerlehrling	Desertion	Gericht der Division Nr. 465 Ludwigsburg

Dezember 2020: An Adolf Gerst erinnert ein [Videoclip](#) der Künstler*innen Boris Burgstaller, Wilma Heuken und Gabriele Hintermeier.

Der Prozess gegen Adolf Gerst vor dem Volksgerichtshof steht im Mittelpunkt des *StolperKunst*-Hörstücks mit Boris Burgstaller, Wilma Heuken, Gabriele Hintermeier unter der Regie von Christian Werner.



10.

April 2022: Der [Podcast „gedenkworte“ für Adolf Gerst](#) - erscheint. Der Text von Gerhard Hiller und Gudrun Greth wurde eingesprochen von Jule Hölzgen und Ramon Schmid, Sprecherensemblemitglieder der Akademie für gesprochenes Wort, umgesetzt und produziert von Hannes Keller.



22. Juni 2024: Die Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost lädt zu einem Gedenken am 80. Jahrestag der Ermordung von Adolf Gerst ein - zunächst am Stolperstein, anschließend im Bürgertreff Gablenberg mit einer Ausstellung und dem Hörstück.

Nachspiel noch nicht beendet: Auch 80 Jahre nach der Enthauptung von 423 Menschen im Hof des Landgerichts in der Ulrichstraße ist es immer noch nicht gelungen, diesen Unrechtsorts durch ein sichtbares Gedenken zu einem Mahnmal zu gestalten. Noch immer dient der Ort, an dem in der NS-Zeit 423 Menschen ermordet wurden als Parkplatz. Hier fehlt bisher ein klares Zeichen der Aufarbeitung, der Würdigung der Ermordeten und des Respekts vor den Gefühlen der Nachfahren steht aus.